

X060/13/01

NATIONAL TUESDAY, 26 MAY
QUALIFICATIONS 1.00 PM – 2.30 PM
2015

GERMAN
ADVANCED HIGHER
Reading and Translation

50 marks are allocated to this paper, 30 for comprehension questions and 20 for translation into English. The value attached to each question is shown after each question.

You may use a German dictionary.



Read carefully the following article, and answer **in English** the questions which follow.

In this article the author looks at the challenges of bringing up and educating children.

Erziehung ist mühsam. Eltern müssen verbieten, „Nein“ sagen und sich durchsetzen: „Bitte schalte den Fernseher aus. Es ist spät, du musst ins Bett. Nein, es gibt vor dem Schlafengehen keine Schokolade mehr und gelesen wird nur noch bis halb acht.“ Kinder sind von solchen Sätzen genervt, doch für Eltern ist das Neinsagen auch anstrengend. Aber es ist ihre Pflicht. So steht es im Grundgesetz Artikel 6: „Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern.“ Allerdings hat die Schule einen ganz ähnlichen Auftrag. Laut Gesetz sind Lehrer dazu verpflichtet, junge Menschen zu unterrichten und sie zu mündigen Bürgern zu erziehen.

„In den letzten Jahren ist der Erziehungsanteil für Lehrer extrem gestiegen“, sagt Inge Hirschmann, Leiterin der Zille-Grundschule in Berlin. „Das liegt daran, dass immer mehr Schüler die Ganztagschule besuchen.“ Zusammen Mittagessen und Hausaufgaben betreuen fällt damit in den Aufgabenbereich der Schule. „Dennoch sollten sich Eltern nicht aus der Erziehung zurückziehen“, sagt Hirschmann. Schüler bräuchten die Unterstützung durch Vater und Mutter. Auch wenn die Schüler ihre Hausaufgaben schon am Nachmittag in der Schule erledigt haben, sollten sich Eltern mit ihrem Kind zu Hause hinsetzen, Lesen üben oder einfach ein schönes Buch vorlesen.

Das sieht Paul Schuknecht anders. Er leitet die Berliner Friedensburg-Oberschule mit rund 1000 Schülern. „Ich glaube, der Einfluss der Schule auf die Erziehung wird überschätzt“, sagt er. „Egal, was in der Schule passiert oder wie einen die Freunde beeinflussen: Man ist immer das Kind seiner Eltern. Sie prägen die Werte und die Lebenshaltung ihrer Kinder.“ Das sehen viele Schüler genauso.

In der PISA-Umfrage sollten Kinder und Jugendliche selbst einschätzen, wer sie prägt. Zu welchen Anteilen werden sie von Eltern oder Lehrern beeinflusst? Sie schätzten den erzieherischen Anteil der Schule auf 20 Prozent; den Einfluss der Eltern auf 80 Prozent.

„Um zu verstehen, auf welche Weise Eltern die Erziehung beeinflussen und welchen Anteil die Schule hat, stellt man sich am besten ein Haus vor. Fenster, Türen, Treppenhaus und Dach—das sind alles wichtige Bausteine, aber das ganze klappt zusammen, wenn das Fundament nicht sorgfältig gegossen ist. Die Eltern müssen den Grundstein legen“, sagt Peter Nenninger, Professor für Erziehungswissenschaften an der Universität Koblenz. Die Erzieher im Kindergarten und die Lehrer müssen auf dieses Fundament bauen und darauf vertrauen können. Je stabiler es sei, desto prächtiger könne das Haus dann werden.

„In der frühen Kindheit sind natürlich die Eltern ganz stark gefordert“, sagt Nenninger. Manche Eltern würden nicht erahnen, wie wichtig die ersten drei Lebensjahre des Kindes für seine ganze Entwicklung, seine Bildung und Sozialisation seien. Der Großteil der Eltern ist sich dieser Verantwortung allerdings bewusst. Laut einer Umfrage, an der sich über 2500 Eltern beteiligten, schätzen die meisten ihren Einfluss sehr hoch ein. 94 Prozent der Eltern sagten, eine geordnete Familiensituation beeinflusse sehr stark den Schulerfolg. In einer anderen Umfrage fühlten sich allerdings ein Fünftel der Eltern durch die Erziehung überfordert. Mehr als die Hälfte der Eltern wünschte sich eine Entlastung durch mehr Ganztagschulen.

„Der Trend zur Ganztagschule ist gut, aber uns allen muss klar sein: Ein Elternhaus, das nicht funktioniert, kann

durch eine Ganztagschule nicht ersetzt werden“, sagt Nenninger. Trotzdem könne eine gute schulische Betreuung einige Defizite der elterlichen Erziehung abmildern. Letztendlich haben nach dem Gesetz Eltern und Schule die Pflicht im Sinne des Kindeswohls zu handeln. Nenninger hält gerade deshalb den Austausch zwischen Lehrern und Eltern für so wichtig. In der Praxis ist das nicht immer so leicht. Schuknecht, der Berliner Schulleiter, spricht von einer grossen Zurückhaltung seitens der Eltern. „Wegen Erziehungsfragen kommen Eltern nur ganz selten zu mir“, sagt er. Wenn doch mal eine Mutter auf ihn zukomme, dann mit Fragen wie: „Was soll ich machen, wenn mein Kind einfach nicht lernen will?“ oder „Was mache ich falsch, wenn mein Kind immer gewalttätig reagiert?“ Für solche Fälle steht an der Gesamtschule eine Schulpsychologin mit Rat und Tat zur Seite.

Besonders effektiv ist ein Erziehungsstil, wo weder Eltern noch Lehrer sich einmischen: Und zwar wenn Kinder Kinder erziehen. Gegenseitiges Ermahnen wirkt am schnellsten, in diesem Punkt sind sich Schuknecht und Hirschmann einig. „Wenn Durcheinander herrscht, nehmen mich manche Schüler sofort wahr und stupsen dann ihren Nachbarn an. ‚Jetzt sei mal leise‘, sagt dann der eine und darauf reagieren Altersgenossen schnell“, erzählt Hirschmann. Bei Jugendlichen funktioniert das genauso. Komme so ein Schüler immer wieder zu spät, störe das auch die Mitschüler. „Sagt ein Klassenkamerad dann ‚Mann, komm doch mal pünktlich. Das nervt‘, dann zeigt das schnell Wirkung.“

QUESTIONS

Marks

1. (a) How does the author convey the idea of parenting as a negative activity? 3
(b) How does this negativity affect both parents and children? 2
2. Why, in the author's opinion, are teachers and parents in a similar position? 1
3. (a) How does Hirschmann account for the rise in teachers' input to educating children? 2
(b) What form does Hirschmann think parental involvement should take? 1
4. (a) How does Schuknecht view the balance between teachers and parents? 2
(b) What evidence does the PISA study have to support Schuknecht? 1
5. How does Nenninger support Schuknecht's opinion? 3
6. (a) What evidence does Nenninger give for parental support of his opinion? 2
(b) What statistical evidence does he give to support the need for teachers and parents to work together? 2
(c) Schuknecht expresses concerns about the relationship between schools and parents. What are these concerns? 2
7. (a) There is another way of educating children supported by both Hirschmann and Schuknecht. What is it? 1
(b) Give an example of how this works. 1
8. Now take the article as a whole. How does the author view the relationship between parents and teachers in the process of educating children? 7
9. Translate into English
Der Trend zur . . . so leicht (lines 88–101) 20

(50)

[END OF QUESTION PAPER]

[OPEN OUT]

DO NOT WRITE ON THIS PAGE

[BLANK PAGE]

DO NOT WRITE ON THIS PAGE

X060/13/02

NATIONAL
QUALIFICATIONS
2015

TUESDAY, 26 MAY
2.50 PM – 4.10 PM

GERMAN
ADVANCED HIGHER
Listening and Discursive Writing

There are two sections in this paper. You should spend approximately 30 minutes on Section I and 50 minutes on Section II.

Section I: 30 marks are allocated to this section.
Section II: 40 marks are allocated to this section.

You may use a German dictionary.

You will have 2 minutes to study the questions before hearing the recording for Section I. During this time you should study the questions for both Part A and Part B.



Section I—Listening

Part A

Listen carefully to the following news broadcast about the changing patterns of family life in Germany, and then answer **in English** the questions which follow.

You will hear the item twice with an interval of one minute between the playings. There will then be a further interval of three minutes before you hear Part B. You may make notes at any time.

	Questions	<i>Marks</i>
1.	(a) What proportion of Germany's population lives in families today?	1
	(b) When was this proportion significantly higher?	1
2.	(a) What trend among young adults is contributing to the increase in the number of people living alone?	1
	(b) Why is the proportion of older single women so high?	2
3.	(a) What is significant about the decline of the family in the East of Germany?	1
	(b) What is the reason for this, according to the report?	1
4.	(a) How many marriages in Germany fail?	1
	(b) What additional information are we given about the divorce rate?	2
		(10)

Part B

Anne and Stefan are German Language Assistants working in Scotland. In the following conversation, they discuss the changing patterns of family life in Germany. Listen carefully to their conversation and then answer **in English** the questions which follow.

You will hear the conversation twice with an interval of one minute between the playings. You may make notes at any time.

Questions	<i>Marks</i>
1. (a) What does Stefan say about the importance of the family?	2
(b) What does he say is happening to the population in Germany and in many other countries?	1
2. (a) How does Anne define the traditional family?	2
(b) What does she say about the number of children in families nowadays?	1
3. (a) What, according to Stefan, has become more varied in recent years?	1
(b) Which two examples does he use to illustrate this point?	2
4. According to Anne, what are the possible reasons for this change?	2
5. (a) According to Stefan, how does the situation of same sex couples reflect the increasing individual freedom within families?	3
(b) What are same sex couples now permitted to do?	1
6. (a) Why does Anne think that women are less dependent on men nowadays?	2
(b) What does she find surprising in light of this?	1
7. What is Stefan's impression of how marriage has changed?	2
	(20)

(Total = 30 marks)

[Turn over for Section II—Discursive Writing

Section II—Discursive Writing

Write an essay **in German** of about 250–300 words on **one** of the following topics.

1. Inwiefern sind Frauen in unserer Gesellschaft immer noch beruflich und sozial benachteiligt?
2. Sind Sie der Meinung, dass wir mittlerweile in einer geteilten Gesellschaft leben, was den Zugang zur modernen Technologie betrifft, sowohl für Kinder als auch für ältere Leute?
3. Die Immigration wird oft negativ beurteilt. Welche Vorteile bringt sie Ihrer Meinung nach?
4. Wir leben in einer Welt, in der die Massenmedien eine grosse Rolle spielen. Welches Medium ist für Sie am einflussreichsten?
5. In den letzten Jahrhunderten ist die Umwelt immer mehr ausgebeutet worden. Ist es überhaupt möglich oder nötig, diesen Prozess rückgängig zu machen?

(40 marks)

[END OF QUESTION PAPER]

X060/13/12

NATIONAL
QUALIFICATIONS
2015

TUESDAY, 26 MAY
2.50 PM – 4.10 PM

GERMAN
ADVANCED HIGHER
Listening Transcript

This paper must not be seen by any candidate.

The material overleaf is provided for use in an emergency only (eg the recording or equipment proving faulty) or where permission has been given in advance by SQA for the material to be read to candidates with additional support needs. The material must be read exactly as printed.



Instructions to reader:

Candidates have two minutes to study the questions for Part A and Part B.

Part A

The passage below should be read in approximately 2 minutes. On completion of the first reading, pause for one minute, then read the passage again.

There should then be a further pause of three minutes before reading Part B.

Where special arrangements have been agreed in advance to allow the reading of the material, it may be read by a male or female speaker.

Listen carefully to the following news broadcast about the changing patterns of family life in Germany, and then answer **in English** the questions which follow.

You will hear the item twice with an interval of one minute between the playings. There will then be a further interval of three minutes before you hear Part B. You may make notes at any time.

(m) Familien in Deutschland jetzt in der Minderheit.

or
(f)

Weniger als die Hälfte der Bevölkerung in Deutschland lebt heute in Familien. Das teilte vor Kurzem das Statistische Bundesamt mit. Vor zwanzig Jahren lag dieser Anteil noch deutlich höher, nämlich bei 57 Prozent, doch inzwischen liegt der Wert bei knapp 49 Prozent und damit zum ersten Mal unter der fünfzig-Prozent-Marke.

Parallel dazu hat die Zahl der Single-Haushalte in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Das lässt sich unter anderem dadurch erklären, dass in Deutschland relativ wenige junge Erwachsene im „Hotel Mama“, also mit ihren Eltern wohnen. Außerdem gibt es immer mehr alte Menschen, die allein leben. Dies gilt insbesondere für ältere Frauen, weil in dieser Generation wegen des Zweiten Weltkriegs die Männer fehlen. Zudem bestätigt die Statistik, dass die Zahl der traditionellen Familien mit Vater, Mutter und mindestens zwei Kindern zurückgeht, während es eine Zunahme bei den Alleinerziehenden gibt.

Bemerkenswert bei all diesen Trends ist, dass der Rückgang der Familien in den ostdeutschen Bundesländern besonders stark ausgeprägt ist. Dort dürfte ein entscheidender Faktor die bereits deutlich älter gewordene Bevölkerung sein.

Ob die Deutschen Abschied von der Ehe nehmen, ist allerdings unklar. Zwar scheidet jede dritte Ehe, aber die Scheidungsrate ist seit der Jahrtausendwende relativ konstant geblieben.

Instructions to reader(s):

Part B

The dialogue below should be read in approximately 3 minutes and 30 seconds. On completion of the first reading, pause for one minute, then read the dialogue a second time.

Where special arrangements have been agreed in advance to allow the reading of the material, those sections marked **(m)** should be read by a male speaker and those marked **(f)** by a female speaker.

Anne and Stefan are German Language Assistants working in Scotland. In the following conversation, they discuss the changing patterns of family life in Germany. Listen carefully to their conversation and then answer **in English** the questions which follow.

You will hear the conversation twice with an interval of one minute between the playings. You may make notes at any time.

- (f)** Sag mal Stefan, glaubst du, dass die Familie in Deutschland immer mehr zu einem Auslaufmodell wird?
- (m)** Nein, sicherlich nicht. Ich glaube, die Familie ist für die meisten Leute nach wie vor von zentraler Bedeutung und bei den Leuten, die ich persönlich kenne, steht sie an erster Stelle.
- (f)** Wie kommt es aber, dass weniger als die Hälfte aller Deutschen in Familien lebt? Das ist schon erschreckend, oder?
- (m)** Erschreckend ist vielleicht ein bisschen übertrieben. Klar, die Bevölkerung in Deutschland, wie in vielen anderen Ländern auch, verändert sich drastisch. Das ist an sich nichts Neues, aber entscheidend ist hier, was man mittlerweile unter dem Begriff Familie versteht.
- (f)** Ja, da hast du Recht, denn die traditionelle Familie mit dem Vater als Brotverdiener und der Mutter als Hausfrau ist sicherlich nicht mehr die vorherrschende Lebensform. Außerdem gibt es nicht mehr so viele kinderreiche Familien wie früher.
- (m)** Genau. Die Formen des familiären Zusammenlebens sind nämlich in den letzten Jahren vielfältiger geworden. Daraus ergeben sich immer mehr Möglichkeiten, zwischen verschiedenen Familienformen zu wählen. Das zeigt zum Beispiel die Zunahme sogenannter Patchwork-Familien und alleinerziehender Eltern. Aber woran könnte diese Entwicklung deiner Meinung nach liegen?
- (f)** Vielleicht hat das mit der Gleichberechtigung und der veränderten Rolle der Frau in der Gesellschaft zu tun. Inzwischen sind die meisten Mütter berufstätig, was zur Folge hat, dass sich viele Familien zwangsläufig anders organisieren müssen.
- (m)** Möglicherweise ist dieser Wandel auch darauf zurückzuführen, dass die individuellen Freiräume innerhalb der Familie größer geworden sind. Ein Beispiel ist die zunehmende Akzeptanz von homosexuellen Paaren, und zwar nicht nur in der Öffentlichkeit, sondern auch vor dem Gesetz. In der Politik wird immer mehr über eine Gleichstellung mit heterosexuellen Ehepaaren diskutiert und seit Kurzem dürfen gleichgeschlechtliche Paare auch Kinder adoptieren.
- (f)** Aber das, was du gerade über die zunehmenden individuellen Freiräume gesagt hast, gilt vor allem für Frauen, finde ich. Weil immer mehr Frauen heutzutage ihr eigenes Geld verdienen und dadurch selbständiger geworden sind, brauchen sie keinen Ernährer mehr an ihrer Seite. Das war früher natürlich nicht der Fall. Unter diesen Umständen finde ich es erstaunlich, dass trotzdem so viele Ehen auf Dauer bestehen bleiben. Ehrlich gesagt hätte ich mit einer höheren Scheidungsrate gerechnet.
- (m)** Ja, da gebe ich dir Recht, denn irgendwie habe ich den Eindruck, dass die Erwartungen an eine Ehe im Laufe der Zeit gestiegen sind, vor allen Dingen bei den Frauen.

[END OF TRANSCRIPT]

[BLANK PAGE]

DO NOT WRITE ON THIS PAGE